

Praxisbericht in der CSWDO, Puerto Princesa, Philippinen



Mein Praktikum in der CSWDO (City Social Welfare and Development Office) in Puerto Princesa, Philippinen vom März bis August 2024, verlief sehr gut und hat meine Erwartungen übertroffen. Ich war mit dem Ort, meiner Arbeit und den gesammelten Erfahrungen zufrieden.

Ich kam an diesen Ort, da bereits vor vielen Jahren eine Kommilitonin ihr Auslandspraktikum dort absolviert hatte. Allerdings musste ich alles selbst organisieren, da es bereits sechs Jahre her war. Ich hatte mich jedoch bewusst für die Philippinen entschieden, da Englisch dort als Zweitsprache sehr populär ist und ich dadurch gut mit den Menschen kommunizieren konnte. Dies war mir wichtig, da der Kontakt zu den Klienten in der Sozialen Arbeit von großer Bedeutung ist und ich während meines Praktikums Teil ihrer Welt sein wollte.

Als Regierungsabteilung hatte die CSWDO sowohl Vor- als auch Nachteile. Ein Nachteil nach meiner Meinung oder gegen mein Wunsch war, dass die Sozialarbeiter*innen sehr bürokratisch und distanziert mit den Klienten umgingen, besonders beim ersten Kontakt. Dies lag daran, dass sie mit vielen Aufgaben und einer Vielzahl von Klienten mit unterschiedlichen Anliegen überlastet waren. Für mich war dies jedoch ein Einblick in die Welt einer Regierungsorganisation und ihren Büroalltag. Der Vorteil meines Aufenthalts in der CSWDO war, dass ich einen umfassenden Einblick in alle Aktivitäten und Abteilungen der Sozialen Arbeit in der Stadt Palawan und den dazugehörigen Barangays (Dörfern) erhalten habe. Ich konnte in allen Abteilungen der städtischen Hilfe Erfahrungen sammeln. Den fehlenden persönlichen Kontakt zu den Klienten konnte ich durch meine Arbeit in einem von der CSWDO verwalteten Rehabilitation Center ausgleichen. Dieses hatte zwei Unterhäuser, eines für Jugendliche, die Straftaten begangen hatten, und eines für Opfer jeglicher Form von Gewalt, hauptsächlich sexueller Gewalt. Die Arbeit in diesem Rehabilitation Center war erfüllend, da ich in den fünf Monaten meiner Tätigkeit dort die Entwicklung der Jugendlichen



Gute Wünsche und Feedback:
Abschiedsfeier vom CSWDO

beobachten konnte. Vor meiner Zeit hatten keine anderen Sozialarbeiter*innen Social-Skill-Trainings für sie durchgeführt oder solche Sitzungen/Sessions geleitet, da sowohl die CSWDO als auch das Rehabilitation Center unterbesetzt waren. Dies war eine Herausforderung, da viele der Jugendlichen Entwicklungsstörungen und Sprachbarrieren hatten und mache auf sehr Depressive und ich als Student oder Praktikant selbst Kurse und Sitzungen zu deren Niveau passend entwickeln musste. Ich erhielt jedoch Unterstützung von meinen Kommilitonen und der Supervisorin aus der Uni und konnte meine Aufgaben erfolgreich erledigen, was sich in den Feedbacks der Klienten und Mitarbeiter*innen des Rehabilitation Centers zeigte.

Zu Beginn war die Arbeit in einer fremden Umgebung mit unbekanntem Hilfssystemen und Methoden der Sozialen Arbeit eine große Herausforderung für mich. Dank meiner Offenheit und Lernbereitschaft konnte ich mich jedoch schnell in das Team integrieren. Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen war stets von gegenseitigem Respekt und Unterstützung geprägt.

Die Suche nach einer geeigneten Unterkunft gestaltete sich etwas zeitaufwendig, da ich eine möblierte Wohnung finden musste. Die Lebenshaltungskosten beliefen sich auf etwa 250 Euro pro Monat für Miete und Nebenkosten, 200 Euro pro Monat für Transportkosten und 200 Euro pro Monat für Essen und Unterhaltung. Hinzu kamen etwa 150 Euro pro Monat für touristische Aktivitäten. Die Verlängerung meines Visums alle 59 Tage führte zusätzlich zu Kosten von jeweils 300 Euro für Ausreiseflüge und Visumgebühren. Insgesamt beliefen sich meine Ausgaben auf etwa 5000 Euro für fünf Monate auf den Philippinen.

Trotz dieser Schwierigkeiten habe ich meine Zeit auf den Philippinen sehr genossen. Ich hatte gute Begegnungen mit Menschen und einige von ihnen sind gute Freunde geworden. Die Strände auf den Philippinen sind wunderschön und nur 50 Minuten von meinem Wohnort entfernt hatte ich Zugang zu einigen weniger touristischen Stränden, an denen ich entspannte Tage alleine oder mit Freunden verbringen konnte. Ich hatte vor allem das Gefühl, dass die Menschen auf den Philippinen sehr freundlich sind. Allerdings musste ich auch mit dem Vertrauensbruch umgehen, wenn Menschen mich nur als Tourist sahen und versuchten, mich auszunutzen. Aufgrund der Strände und der netten Menschen, die ich dort kennengelernt habe, würde ich gerne wieder auf die Philippinen zurückkehren und dort leben, falls ich eine gute Arbeit finde. Allerdings muss ich zugeben, dass es für Ausländer aufgrund des durchschnittlichen Einkommens schwierig ist, dort zu leben, da sie nicht über das familiäre



Unterstützungsnetzwerk verfügen, wie es Einheimische haben.

Die Erfahrung, in einem internationalen Umfeld zu arbeiten, hat mich persönlich und fachlich enorm weitergebracht. Ich konnte meine Kompetenzen im Bereich der Sozialen Arbeit, insbesondere im Fallmanagement, in der Gruppenarbeit mit Kindern, in der Gemeinwesenarbeit und in der Interessenvertretung vertiefen. Darüber hinaus habe ich wertvolle interkulturelle Kompetenzen erworben, die mir für meine zukünftigen Karriereziele in internationalen Organisationen sehr hilfreich sein werden.

Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung und freue mich darauf, die gewonnenen Erkenntnisse in mein weiteres Studium und meine zukünftige Arbeit einfließen zu lassen.

